

## Da wird Geld verschleudert

az vom 19. 1.: People – James Bond;  
Sein Lebensstil ist ungesund

Die neuseeländische Universität Otago führte eine wissenschaftliche Studie durch, in der man zum Ergebnis kam, dass der Lebensstil von James Bond als Passivraucher und passionierter Trinker ungesund sei. Dass er so nebenbei reihenweise Leute um die Ecke bringt, war nicht von Interesse. So weit, so gut. Was mich an der Sache peinlich berührt, ist, dass es doch tatsächlich Unis gibt, die in einer Zeit, in der weltweit Leute hungern und von Krieg und Terror bedroht sind, das Geld für eine Studie an einer fiktiven Person verschleudern. Wie würde man dieses Gefühl heute beschreiben? Ach ja, fremdschämen.

RENATE GIGER, BELLACH

## Lasst doch den gesunden Menschenverstand walten

az vom 16. 1.: Lostorf – Auf das falsche Pferd gesetzt

Der Artikel über die Stallanpassungen auf dem Grundstück von Hugo Rütimann verblüffte mich. Es gibt Vorschriften, wie Bauten für Tiere erstellt werden müssen. Nun möchte Herr Rütimann die Bauten so ändern, dass sie dem Tierschutzgesetz entsprechen. Ich kann nicht verstehen, dass dies wegen Zonenvorschriften dem Besitzer verboten wird. Herr Rütimann darf diese Verbesserungen nicht vornehmen, das heisst die Tiere werden nicht artgerecht gehalten. Ich frage mich, was nun gilt. Ist es nicht viel wichtiger, dass die Tiere so gehalten werden, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist? Gibt es bei uns Gesetze und Vorschriften, die nicht eingehalten werden müssen? Bedeutet ein Paragrafenwald mehr als der gesunde Menschenverstand? Wer ist für die Einhaltung der Gesetze verantwortlich? Wenn Herr Rütimann die notwendigen Anpassungen nicht vornehmen darf, verstösst er ja gegen das Tierschutzgesetz. Ist ein solches Verhalten der Behörde nicht gesetzeswidrig und zu verurteilen? Das Tierschutzgesetz wurde in einer Volksabstimmung grossmehrheitlich angenommen. Was gilt nun? Das Tierschutzgesetz oder die teilweise fragwürdigen Vorschriften und Paragraphen im Baugesetz? Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde. Dieser sin-

nige Spruch zeigt auf, dass die Pferde die Freunde der Menschen sind. Sollen diese nun wegen fragwürdiger Bauvorschriften ihr Dasein in Verhältnissen verbringen, die unwürdig sind und dem Tier nicht die Achtung entgegenbringen, die es verdient? Das Grundstück von Herr Rütimann befindet sich in der Landwirtschaftszone. In welcher Zone dürfen Pferde und Hühner gehalten werden? Vielleicht in der Bauzone? Nein, das kann doch nicht sein. Ich appelliere an die Verantwortlichen, die für eine solche Bewilligung zuständig sind, lasst doch den gesunden Menschenverstand walten. Es ist doch auch im Sinne des Umweltschutzes, wenn Landwirtschaftsland so unterhalten wird, dass es den Menschen Freude macht.

DENISE GULDIMANN UND FAMILIE, LOSTORF

## Zu viel Wind, kein Strom

az vom 18. 1.: Windpark – «Pro Grenchen» ruft die nächste Instanz an

Per Just, Direktor der SWG, findet schade, konnte man die Bise in diesen Tagen nicht in sauberen Strom umwandeln. Er übersieht dabei aber, dass bei den starken Böen die letzten Tage die Windkraftwerke auf dem Grenchenberg hätten abgeschaltet werden müssen. Bei zu wenig Wind und bei zu viel Wind produzieren Windkraftwerke keinen Strom. Übrigens: Bei den durchschnittlichen Windgeschwindigkeiten könnte der Windpark Grenchenberg mit sechs Windturbinen mit 160 Meter Höhe kaum mehr als eine einzige SBB-Lokomotive antreiben!

ELIAS MEIER,

PRÄSIDENT PROGRENCHEN, GRENCHEN

## Wirtschaft stärkt den Arbeitsmarkt

Diverse az-Artikel zur Abstimmung über die Unternehmenssteuerreform III

Bei aller Kritik an der Unternehmenssteuerreform III und ihren Folgen für den Finanzhaushalt des Gemeinwesens: Es ist eine Tatsache, dass die Kantone bei deren Umsetzung über einen beachtlichen Handlungsspielraum verfügen. Um steuerlich attraktiv zu bleiben oder attraktiver zu werden, kann jeder Kanton eine für sich massgeschneiderte Lösung finden. Dank den vorliegenden Instrumenten erhält auch der Kanton Solothurn die Chance, seine Standortattraktivität deutlich zu verbessern. Dies

soll unter anderem mit einer Senkung des effektiven Gewinnsteuersatzes für Firmen gelingen. Von der Reform werden aber nicht nur die Unternehmen profitieren. Die Devise: Geht es den Unternehmen gut, soll dies auch der öffentlichen Hand und letztlich der Bevölkerung zugutekommen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Kanton Solothurn vorgesehen, dass sich die hiesige Wirtschaft mit diversen Massnahmen finanziell an der Umsetzung der Reform beteiligt. So sollen unter anderem wichtige Bereiche wie die Aus-, Weiter- und Nachholbildung oder die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gefördert und unterstützt werden. Diese flankierenden Massnahmen sind dabei nicht nur ein Nebeneffekt, sondern ein Kernelement der Solothurner Steuerstrategie. Dieser lobenswerte und sinnvolle Weg verdient ein deutliches Ja am 12. Februar!

GEORG BERGER, LOSTORF

## Eine faire Lösung für alle

Die Reform der Besteuerung der Gewinne von Unternehmen wurde nötig, weil ausländische Firmen Privilegien in der Schweiz geniessen. Für inländische Firmen ist dies ein Nachteil, der beseitigt werden soll. Anstatt die Privilegien zu



Ihr Leserbrief mit Ihrer Meinung zum aktuellen Geschehen ist uns willkommen. Vorrang haben Zuschriften, die sich auf aktuelle Artikel beziehen, die nicht mehr als 1500 Zeichen enthalten und uns per E-Mail erreichen. Bitte **Absender** (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und **Artikelbezug** (Titel und Ausgabedatum) angeben.

### Mailadresse:

leserbriefe@solothurnerzeitung.ch  
leserbriefe@olnertagblatt.ch

### Postadresse:

Redaktion Aargauer Zeitung,  
Leserbriefe, Postfach 2103, 5001 Aarau.

Die Redaktion entscheidet über die Auswahl der Leserbriefe und behält sich vor, Texte zu kürzen.